

Mutterle wollte noch länger bei uns bleiben, aber ihre Zeit war abgelaufen. Sie mußte uns verlassen. Ich sehe sie im Regen vor dem Gefängnistor stehen. .

In fünf Tagen hat der König Geburtstag. Wir erwarten alle Begnadigung. Auf dem Gefängnishof sprechen wir leise von der Amnestie. Wir freuen uns und hoffen alle.

Therese sagt:

„Der König begnadigt keine Sittlichkeitsverbrechen.“

„Ja, weshalb denn nicht?“ fragt ein kleines Mädchen.

„Weil er des net mag,“ sagt eine schmale Schwarze.

„Er kann's halt net leiden.“

„Ja, des is scho' fad,“ seufzt eine andere enttäuscht, „er is halt a alter Mann.“

Die kleine Hübsche, deren Vater auch im Gefängnis ist, fragt schüchtern und sehr besorgt:

„Wie er wohl über Blutschande denkt?“

„Nix is,“ belehrt Marie, „Blutschande, des is do aa a Sittlichkeit...“

Therese, die wir so gerne bei uns haben wollten, befindet sich in der Zelle gegenüber.

Therese ist Hausierererin. Sie hat eine große Anzahl Hausierstrafen abzubüßen. Sie ist schon sehr lange im Gefängnis, ich glaube, seit sieben Monaten. Sie sagt, es sei Zeitersparnis, die vielen kleinen Strafen in einer Schnur abzustützen. Aber sie hat ihre Kraft überschätzt. Gebrochen ist sie und krank und klagt